Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 43

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Exportwachstum in der Maschinenindustrie

(wf). Die Exportzunahme von Produkten und Leistungen der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie hat sich im ersten Halbjahr '85 gegenüber dem Vorjahr verstärkt. Insgesamt betrug die Branchenausfuhr im ersten Semester 14,2 Mia. Franken oder 14% mehr als in der vergleichbaren Periode 1984 (Jahresvergleich 1983/84: +9%).

Dabei war es möglich, namentlich die Lieferungen nach bedeutenden und anspruchsvollen Märkten zum Teil überdurchschnittlich auszuweiten: Bundesrepublik Deutschland +15%, USA +22%, Japan +18%. Erfreulich sind ebenso die Avancen im Hinblick auf die wichtigsten Produktegruppen. So konnte zum Beispiel die Textilmaschinenindustrie, als immer noch bedeutendster Exportzweig innerhalb der Maschinen- und Metallindustrie, ihre Auslandlieferungen um 14% steigern. Noch eindrücklicher war mit 41% das Exportwachstum bei den Werkzeugmaschinen. Über dem Durchschnitt bewegten sich ebenfalls die nächstwichtigen Elektrischen Steuer-, Signal- und Messgeräte.

Europäische Werkzeugmaschinenindustrien präsentierten sich in China

(VSM) Vom 18. bis 22. März fand in der Volksrepublik China ein Symposium statt, an dem sich 36 europäische Hersteller von Werkzeugmaschinen beteiligten. Der Anlass stand unter dem Patronat des «Europäischen Komitees für die Zusammenarbeit der Werkzeugmaschinenindustrien» (CECIMO). Von zahlreichen Firmenpräsentationen in Beijing und Shanghai wurden fünf von Schweizer Herstellern bestritten. Dabei ging es darum, die fortgeschrittene europäische Technologie auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen vorzustellen. Das Echo war erfreulich, nahmen doch über 1000 qualifizierte Ingenieure des Gastlandes an den Veranstaltungen teil.

Ausserdem hatte eine CECIMO-Delegation, zu der auch G. Mégel als Präsident der VSM-Gruppe «Werkzeugmaschinen» gehörte, Gelegenheit zu Treffen mit führenden Persönlichkeiten aus politischen, technischen und wirtschaftlichen Kreisen der Volksrepublik China. Die Delegation wurde unter anderem von der Ministerin für Aussenhandel, Frau Chen Muhua, empfangen. Die chinesische Seite äusserte dabei den Wunsch nach verstärkter Zusammenarbeit mit der europäischen Werkzeugmaschinenindustrie.

Nekrologe

Rudolf Stuckert zum Gedenken

Am 27. September 1985 ist in Frauenfeld alt Kantonsbaumeister Rudolf Stuckert nach langer, schwerer Krankheit in seinem 76. Lebensjahr gestorben.

Aufgewachsen in Schaffhausen, studierte R. Stuckert Architektur am Technikum Winterthur und bildete sich anschliessend in Paris bei Architekt Lurçat weiter aus. Entscheidende sechs Jahre, die ihn stark prägten, verbrachte er in Afghanistan als Architekt des Königlichen Arbeitsministeriums. Von 1946 an arbeitete er im Hochbauamt des Kantons St. Gallen, bis er 1955 als erster thurgauischer Kantonsbaumeister berufen wurde.

Als Koordinator und Verantwortlicher für die staatlichen Hochbauten hat Rudolf Stukkert grosse und wichtige Projekte realisiert, wie die Kantonsspitäler Frauenfeld und Münsterlingen oder den Um- und Wiederaufbau des Lehrerseminars Kreuzlingen, alles Bauvorhaben, bei denen er öffentliche Architekturwettbewerbe durchführte. Sichtbar wurde seine vielseitige Persönlichkeit besonders auch dort, wo er sich mit grösstem persönlichem Einsatz darum bemüht hat, dem Kanton seine schönsten alten Bauwerke zu bewahren und sie in neuer Zweckbestimmung oder zeitgemässem Ausbau lebendig zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Arbeit treffen wir an in den nach dem Brand wieder aufgebauten Seminargebäuden in Kreuzlingen und in den einstigen Klöstern Münsterlingen und St. Katharinental, die heute moderne Spital- und Pflegeeinrichtungen beherbergen.

Für Rudolf Stuckert war auch die bildende Kunst ein Herzensbedürfnis. Selber schuf er wertvolle Holzschnitte und feine Aquarelle. Sein bleibendes Werk zeigt uns die starke Kraft von Verantwortung gegenüber dem Thurgauer Volk und seiner Kultur, von der er sich jederzeit hat leiten lassen.

H. Leemann, Kantonsbaumeister

Persönlich

Ehrendoktorat für Prof. Hans Ulrich

Die Universität Mannheim verlieh Prof. Dr. H. Ulrich, Prof. emer. für Betriebswirtschaftslehre der Hochschule St. Gallen, den Titel eines Ehrendoktors der Wirtschaftswissenschaften «in Würdigung seiner Beiträge zur Entwicklung der modernen Unternehmungstheorie sowie zur wissenschaftlichen Fundierung der Anwendungsorientierung der Unternehmungspolitik und der Betriebsorganisation».

Hans Ulrich, geb. 1919 in Brig, studierte an der ETH Zürich und an der Universität Bern, wo er als Dr. rer. pol. promovierte. Von 1954 bis 1985 wirkte er als o. Prof. für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen.

Entscheidend geprägt durch sein Denken, wurde an der Hochschule St. Gallen ein eigener betriebswirtschaftlicher Ansatz entwikkelt, der sich von anderen Ansätzen der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre deutlich unterscheidet. Prof. Ulrich wurde bereits 1977 von der Universität Zürich und 1980 von der Universität Augsburg zum Ehrendoktor ernannt.

August Paul Weber zum 75. Geburtstag

Wenn das Zitat vom Propheten im eigenen Land auf einen Mann in der Schweiz zutrifft, dann bestimmt auf A. P. Weber, den international anerkannten Fachmann für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik und Autor auf dem genannten Gebiet der Haustechnik wie auch für Probleme der Wärmeübertragung, der Bauphysik, der atomaren Energie zu Heizzwecken, der Wissenschaft über die Kamine sowie der Sonnenphysik und Weltraumfahrt.

Dieser vielseitige Mann wurde 1910 in Wattwil SG geboren und ist Bürger von Adliswil und Zürich. Nach der Primar- und Sekundarschule in Adliswil und der Gewerbeschule in Zürich besuchte Weber die Mittelschule Juventus sowie als Fachhörer die ETH Zürich. Darauf folgten Weiterbildung und Praxis in bekannten Ingenieurbüros in Davos, Chur und Zofingen, sodann als Teilhaber eines Ingenieurbüros in Zürich und zuletzt als Inhaber eines eigenen Ingenieurbüros in Zürich.

A. P. Weber begnügte sich nicht mit engeren beruflichen Tätigkeiten. Er stellte sich viele Jahre dem Abendtechnikum Zürich als Dozent für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, Bauphysik, Rohrstatik, Wärme- und Strömungslehre zur Verfügung und gab dort auch Weiterbildungskurse für Fachleute. An der ETH Zürich betreute er Vorlesungen über Bauphysik im Auftrag des Schweiz. Technischen Vereins. Daneben hielt er viele Fachvorträge, auch zweimal in Berlin auf Einladung der Gesundheitstechnischen Gesellschaft.

Als beratender Ingenieur betreute A. P. Weber Bauten jeder Art; eine kleine Auswahl von Beispielen:

- Flughafen Zürich, erste Etappe
- 10 Geschäftsbauten der Migros
- Globus-Neubauten in Zürich
- CERN-Forschungszentrum in Genf
- Bankneubauten der SBG in Lugano
- Bürgerspital Solothurn
- Erste grosse Dachzentrale Europas bei der Firma Luwa AG, Zürich
- Psychiatrische Klinik in Embrach ZH mit eigener Energiezentrale, Hochkamin und zahlreichen Einzelbauten, als letzter Ingenieurauftrag seiner langen Ingenieurtätigkeit.

Zahlreiche Berechnungen, Gutachten und Beratungen führte A. P. Weber für das Ausland durch, für Bauten in Hamburg, Belgrad, im Nahen Osten, im russischen Kasachstan usw.

Fast unübersehbar sind die von A. P. Weber verfassten wissenschaftlichen Arbeiten verschiedenster Art. Die Bibliographie umfasst 245 Beiträge, die in 20 verschiedenen Zeitschriften und Tageszeitungen veröffentlicht wurden. Eine Reihe seiner Arbeiten erschienen seit 1944 auch in der «Schweizerischen Bauzeitung». Für die Praxis verfasste Weber zahlreiche Nomogramme, graphische Tabellen usw.

Seine wichtigste Veröffentlichung ist das grundlegende Werk *«Die Warmwasserheizung – Beiträge zur Berechnung und Konstruktion»* (Verlag R. Oldenbourg, München und Wien), das als erstes bedeutendes Fachbuch über Heizungstechnik eines Schweizers seit dem Tode Prof. M. Hottingers (1948) gelten darf. Prof. K. W. Usemann (Univ. Trier-Kaiserslautern) schrieb ihm u.a.:

«Vor mir liegt Ihr neues Buch, zu dem ich Ihnen herzlich gratulieren möchte. Ich bin aufrichtig überrascht von der Fülle des Materials, das Sie behandeln, von der Ernsthaftigkeit der Bearbeitung und vor allem von der Aktualität der ausgewählten Darstellungen. Beeindruckt hat mich vor allem die Fassung des Textes, die in solchen wissenschaftlichen Büchern immer recht schwierig ist, wenn man informativ, aber nicht trocken schreiben will.»

Dieses Buch wurde in Polen in 10 000 Exemplaren in polnischer Sprache herausgebracht.

Als weitere bedeutende Basisarbeiten sind zu erwähnen:

«Die Berechnung von Schornsteinen für Zentralheizungen», wofür Weber umfassende Studien im Auftrag des Krupp-Konzerns durchführte. Das alte Berechnungsverfahren basierte auf der über 100jährigen Formel von Prof. Redtenbacher, die später von Prof. Gröber etwas verbessert nur für Kohlefeuerungen brauchbar war. Das von A. P. Weber mit grossem Forschungsaufwand entwickelte neue Berechnungsverfahren berücksichtigt einerseits die Anforderungen der Öl- und Gasfeuerungen bezüglich Kaminquerschnitt, anderseits aber auch die weiteren Elemente des Kamins wie Temperaturverlauf, Wärmespannungen usw. Aufgrund dieser Unterlagen berechnete Kamine weisen geringere Dimensionen auf, wodurch die Abgastemperaturen reduziert werden können und sich die Wirtschaftlichkeit deutlich verbessert.

Eine weitere grundlegende Arbeit aus den Jahren 1948 und 1970 betrifft die *«Berechnung der Kaskadenumformer»*, für welche noch keine genügende Rechenmethode in der Fachliteratur vorhanden war. Diese A. P. W.-Methode (Gesundheit-Ingenieur, 1970, H. 9) diente z.B. auch beim wahrscheinlich grössten Kaskadenumformer in der Schweiz, im CERN in Genf.

Beachtenswert ist auch die Arbeit *«Grundgleichung der Heiztechnik und ihre geschichtlich-mathematische Entwicklung»*. Aus dem Gebiet der Astronomie sei bloss die interessante Arbeit *«Es gibt nur eine einzige Erde»* erwähnt.

A. P. Weber war 1947 erster Präsident des Heiztechnischen Vereins Zürich, 1975 Vizepräsident der Schweiz. Gesellschaft für Raumfahrt, und er ist Mitglied der Schweiz. Vereinigung für Sonnenenergie und seit 1947 Mitglied des SIA.

Wir Fachkollegen und Freunde wünschen dem Jubilar zu seinem 75. Geburtstag weiter gute Gesundheit und Freude zu seinem fruchtbaren Schaffen.

Hans Kriemler, Ascona

Hochschulen

Manfred Flemming, neuer Prof. für Konstruktions- und Bauweisentechnik

Manfred Flemming ist am 28.1.1930 in Mittweida, Deutschland, geboren. Von 1947 bis 1953 arbeitete er als Maschinenschlosser in Offenbach/Main. Ab 1953 studierte er an der T.H. Darmstadt Maschinenbau und schloss sein Studium 1959 als Diplomingenieur ab. Bei Dornier war er zunächst auf dem Gebiet der Statik tätig und übernahm nach einigen Jahren die Leitung der Berechnungsabteilungen Statik, Dynamik, Akustik und des Strukturversuches. 1975 promovierte er an der T.U. Berlin.

Flemming hatte bedeutenden Anteil an den Berechnungen zum U-Boot-Suchflugzeug Breguet-Atlantik und später an der Entwicklung des senkrecht startenden und landenden Transportflugzeuges DO 31. 1979 wurde ihm bei Dornier die Leitung des Bereiches Struktur übertragen, mit den Fachdisziplinen Konstruktion, Ausrüstung, Bauweisen, Normenwesen, Geometriedatenverarbeitung, Statik, Dynamik, Akustik, Strukturversuch und Versuchsfertigung. Er leitete die Entwicklungen der Flugzeuge Alpha-Jet und DO 228, von Komponenten am europäischen Airbus und am Space-Lab und bearbeitete Aufgaben aus dem Maschinenbau. Besonderes Gewicht legte er auf die Weiterentwicklung der Strukturtechnologien, z.B. Finite Element-Methoden (FEM), CAD und Bauweisentechniken für Metall- und Faserverbundwerkstoffe wie CFK. Seit 1. April 1985 ist Flemming Professor für Konstruktions- und Bauweisentechnik am Inst. für Grundlagen der Konstruktionslehre tätig.

Die Forschung an diesem Institut will er auf jenen technologischen Gebieten voranbringen, die bereits bei Dornier Schwerpunkte bildeten. Er verspricht sich hierbei Auswirkungen auf einige Bereiche der schweizerischen Industrie. In der ETHZ werden die hierfür erforderlichen Labors und Rechenzentren zurzeit aufgebaut.

Die Lehre wird diese Forschungsgebiete von Anfang an in den Konstruktionsunterricht einbeziehen. Moderne Berechnungs-, Konstruktions- und Bauweisentechnik einschliesslich neuester Werkstoffe werden im Unterricht in einer anwendungsorientierten Synthese dargestellt. Dabei sollen jedoch konventionelle Techniken ihre Bedeutung im Unterricht behalten.

Hans R. Thierstein, neuer Professor für Mikropaläontologie

Hans R. Thierstein, geboren 1944, absolvierte sein Geologiestudium an der Universität Zürich und promovierte dort 1972 zum Dr. phil. II, Geologie. Sein Dissertationsthema lautete: «Lower Cretaceous Calcareous Nannoplankton Biostratigraphy». Während seiner Doktorandenzeit war er von 1970–1973 als Geologieassistent an der ETHZ mit der Erforschung der stratigraphischen (zeitlichen) und geographischen Verbreitung des kalkigen Nannoplanktons in der Unter-Kreide beschäftigt. 1972 nahm er auf dem Bohrschiff «Glomar Challenger» an einer Forschungsexpedition im Indischen Ozean teil. Von 1973–1976 war Thierstein mit einem Nachwuchs-Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds in den USA, zuerst am Lamont-Doherty Geological Observatory der Columbia University in Palisades, N.Y., und anschliessend an der Woods Hole Oceanographic Institution in Woods Hole, Mass. Während dieser Zeit beschäftigte er sich im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes CLIMAP mit dem Studium der marinen Geologie und Ozeanographie und mit der Erforschung der Klimageschichte des letzten Eiszeitalters.

1976 zog Thierstein an die Westküste der USA: An der Scripps Institution of Oceanography der University of California in San Diego war er zuerst Assistant, dann Associate und zuletzt Full Professor of Geology. Sein Forschungsgebiet erstreckte sich über die Biochronologie und Paläozeanographie. Sein neues Amt an der ETH und Universität Zürich hat Thierstein am 1. April 1985 angetreten.

Thierstein sieht das Fernziel seiner Forschung in einer Verbesserung des Verständnisses der Zusammenhänge zwischen globalen Umweltsveränderungen und der Evolution von geochemisch wichtigen Fossilgruppen, zu denen vor allem schalenbildende, marine Mikroorganismen gehören.

Luigi Snozzi, nouveau professeur d'architecture

Le Conseil fédéral a nommé M. *Luigi Snozzi*, né en 1932, originaire de Bellinzona, en qualité de professeur ordinaire de projet et théorie d'architecture au Département d'architecture de l'EPFL. M. Snozzi est entré en fonction le 1er octobre 1985.

Architecte diplômé de l'EPFZ en 1958, M. Snozzi dirige son propre bureau à Locarno, après avoir été associé avec l'architecte Livio Vacchini. M. Luigi Snozzi est une personnalité reconnue tant sur le plan national qu'international. Ses projets et réalisations ont fait l'objet d'une exposition organisée par le Musée d'architecture de Bâle en 1984. Par ses hautes compétences et sa personnalité, M. Snozzi contribuera à renforcer l'enseignement de l'architecture au sein de l'EPFL.